

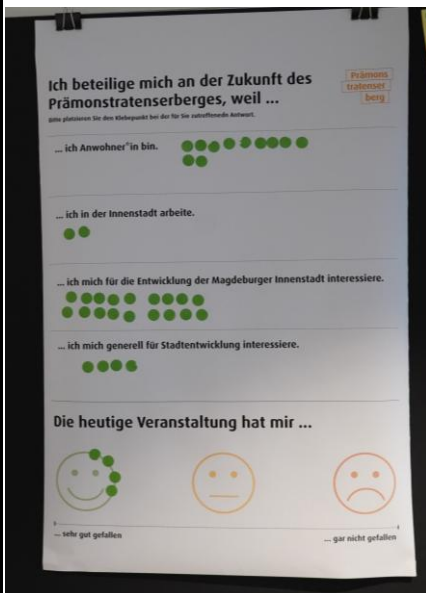
## Infos zu Teilnehmenden

### Ausstellung

In der zweiten Beteiligungsphase gab es keine Abfrage zu statistischen Daten

### Veranstaltung

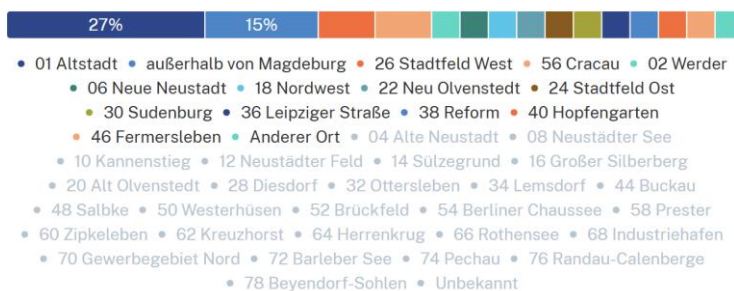
Teilnehmende: geschätzt 50



## Stellungnahme Plattform

### Nutzer\*innen nach geografischem Gebiet

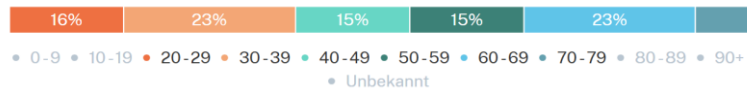
#### Wohnort



Es zeigt sich, dass fast ein Drittel der Teilnehmenden der zweiten Beteiligungsphase in der Altstadt wohnhaft sind. 15 % gaben an, außerhalb von Magdeburg wohnhaft zu sein. Andere Nutzer\*innen stammen überwiegend aus Stadtteilen, die sich rund um die Innenstadt verteilen.

## Nutzer\*innen nach Alter

Geburtsjahr



Die Altersspanne der Nutzer\*innen bei der zweiten Beteiligungsphase war groß. Die Plattform hat Von 20 bis 60 bzw 70 Jahre sind in etwa gleich viele Nutzer\*innen vertreten. Hier zeigt sich, dass in diesem Fall digitale Angebote eine breitere Zielgruppe haben als analoge Angebote.

## Nutzer\*innen nach Geschlecht

Geschlecht



Es zeigte sich, dass in der zweiten Beteiligungsphase mehr männliche Nutzer teilnahmen als weibliche oder diverse Nutzer\*innen. D

*Sehr viele Nutzer\*innen sind über Direkteingabe, d.h. durch gezieltes Aufrufen der URL [www.otto-beteiligt.de](http://www.otto-beteiligt.de) und/oder per QR-Code auf die Beteiligungsplattform gelangt.*









Kategorie: Frei- und Grünflächen		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
<b>Thema 1: Klimawandel/-schutz</b>				
<b>Zusammenfassung:</b> Der jetzige Baumbestand und die Begrünung werden in den Beiträgen einstimmig für wichtig erachtet. Bäume werden in den Beiträgen als CO <sub>2</sub> -Speicher, Sauerstofflieferanten und Lebensräume benannt, die Temperaturen regulieren und innerstädtische Schattenplätze bieten können. Ein Teil der Stimmen sagt aus, dass bei Fällung des Bestandes, dieser nicht durch Neupflanzungen ausgeglichen werden könne. Ein anderer Teil wiederum nennt eine Neupflanzung als Möglichkeit die gefälltten Bäume ersetzen zu können. Ein wiederum anderer spricht sich für den Erhalt und eine zusätzliche Erweiterung der Begrünung aus. Sehr viele Beiträge sprechen sich gegen eine weitere Versiegelungen und Bebauung aus. Hierbei werden unter anderem Faktoren wie Luftzirkulation, Versickerung von Regenwasser und die generelle Lebensqualität genannt.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
VA	Bäume sollen mehr Berücksichtigung finden --> nicht auf der Warteliste (ein neuer Baum ersetzt keinen alten).			
	Bäume, die gefällt werden müssen, an geeigneter Stelle langfristig und nachhaltig ersetzen	2		
S	Der Baumbestand ist außerordentlich wertvoll und schützenswert, er müsste erhalten bleiben.			
VA	Besser parkähnliche Bepflanzung und Schattenbildung durch Bäume			
VA	Nutzung als Grünfläche und Bäume pflanzen. Die Klimaentwicklung verbietet weitere Bebauung der Innenstadt	3		
VA	Aus Klima-Gründen sollte nicht weiter zubetoniert werden, sondern entsiegelt werden.		3	
VA	Grünflächen erhalten			
VA	Bäume pflanzen, Bäume als CO <sub>2</sub> -Speicher und Sauerstoff	2	5	
S	gegen eine Bebauung und für den Erhalt der innerstädtischen Freifläche wegen des Klimaschutzes; besonders zugunsten von Kindern, Jugendlichen, Senioren. Klimaschutz als gesellschaftliche Pflicht	5		
S	Gegen eine Bebauung, weil Extremwetter wie Starkregen, Überschwemmungen, extreme Hitze zunehmen. Trockenheit oder Kälte beeinträchtigen nicht nur die Funktionstüchtigkeit von Gebäuden, sondern auch die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bürger; Zusammenhang zwischen Temperaturen und Sterberaten; dichte Bebauung und enge Straßenschluchten schränken Austausch mit Frischluft aus dem Umland und der Atmosphäre ein, kühle Nächte werden seltener	4		
S	Bäume erhalten: Von den 93 standfest verorteten Bäumen sollen nur 13 stehen bleiben, zu viele sollen Neubauten zum Opfer fallen	5		
S	Bei der Bebauung muss das Regenwasser versickern können.	2		
S	Bäume spenden Schatten und Sauerstoff und bieten mit den Büschen kleinen Tieren Unterschlupf. Das ginge alles verloren. Die Bäume sind über viele Jahre gewachsen, haben eine bestimmte Größe erreicht, um genug Schatten zu geben, Sauerstoff zu spenden und CO <sub>2</sub> aufzunehmen. Ausgleichspflanzungen mit viel kleineren Bäumen an anderer Stelle, gleichen den Verlust dieses Grüns NICHT aus.			

Codes	Bedeutung
VA	Beitrag auf Veranstaltung
A	Beitrag in Ausstellung
S	Beitrag Stellungnahme (analog/digital)
K	Beitrag Konveio
TN	Teilnehmende
rot	contra Bebauung auf Prämonstratenserberg
Zustimmung	Ablehnung
	"likes" (Daumen hoch) und "dislikes" (Daumen runter) von Beiträgen auf Konveio wurden als Zustimmung oder Ablehnung gezählt. In der Ausstellung und der Veranstaltung wurden Striche oder Bepunktungen auf Kommentarzetteln sowie eindeutige mündliche Zustimmung oder Ablehnung gezählt.

Thema 2: Grün als Erholungsfunktion		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
<b>Zusammenfassung:</b> Alle Beiträge benennen die wichtige Erholungsfunktion der jetzigen Grünfläche. Einige Stimmen sehen dabei besonders für die Anwohnenden und die Bewohner*innen des Demenzzentrums die große Bedeutung als „grüne Oase“, „Ruhepol“ und Rückzugsort, der die Lebensqualität fördert und gesundheitliche Vorteile bietet. Ein Beitrag benennt außerdem die Fläche als wichtigen Aufenthaltsort für Obdachlose, der erhalten bleiben sollte.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
S	schattenspendende Bäume und Blick auf den Prämonstratenseberg als "Grünen Ruhepol" erhalten			
S	Grünflächen sind essentiell für eine Stadt, zumal in Zeiten des Klimawandels. In der Mitte der Fläche, die bebaut werden soll, befindet sich ein Heim für Obdachlose. Für diese Personen ist sind die Grünfläche wichtiger Orientierungspunkt und Aufenthaltsort.			
S	Grünfläche für Entspannung notwendig, nicht bebauen			
S	möglichst viel Grün erhalten, besonders im Sichtbereich des Demenzzentrums			
S	Die ganze Fläche ist eine schöne "grüne Oase", der den Bewohnerinnen und Bewohnern des Demenzzentrums ein gesundes Lebenselixier darstellt. Die Vorstellung der älteren Menschen, dass das gesamte Areal abgerissen wird, bedeutet für sie einen erheblichen Verlust an Lebensqualität, der die persönliche Gesundheit sehr in Frage stellt. Die Forderungen dieser Menschen sind nicht einfach abzuweisen, sondern müssen umfassend berücksichtigt werden, zumal die Belange nach dem Urteil des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofs der Klimaschutz als ein Menschenrecht zu bewerten ist. Der EGMR hatte der Klage der Seniorinnen zugestimmt und am 9.4.2024 entschieden, dass den Klimaseniorinnen in höchster Instanz recht zu geben ist.			
S	Diese Grünfläche, die den Anwohnern sowie jetzigen Besuchern auf Weg zu Dom/Kloster Lebensqualität und einen Ruhepunkt bietet, ist die letzte kleine grüne Lunge in der Innenstadt und muss erhalten bleiben. Es wird unnötig grüne Fläche versiegelt, wo es nicht nötig ist. Die Stadt Magdeburg hat den Klimabrief unterschrieben. Ich sehe nicht, wo dieser hier berücksichtigt wird. Sämtliche Grünflächen verschwinden seit Jahren aus dem Bereich der Innenstadt. Diese wärmt sich dadurch auch wieder mehr auf, da mehr Fläche versiegelt wird. Durch die Verbindung des Wohnblocks zur Elbe gibt es jetzt genügend Luftaustausch.			
S	Im Hinblick auf das bestehende Demenzzentrum Vitanas verschwindet auch für die dortigen Bewohner das Grün und verringert sich die jetzige Nutzungsfläche draußen. Es wäre ein großer Verlust an Lebensqualität für die Anwohner von Wohnblock und Demenzzentrum sowie Besucher, die abseits des Breiten Weges etwas Ruhe und Grün suchen, sollte das Bauvorhaben umgesetzt werden.			

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
<b>Thema 3: Demenzgarten</b>				
<b>Zusammenfassung:</b> Viele Bürger*innen sprechen sich für den Erhalt des jetzigen Demenzgartens aus. Der Demenzgarten diene demnach als geschützter Raum. Gemeinsam mit den schattenspendenden Bäumen ermögliche er den Bewohner*innen, das Demenzheim sicher zu verlassen. Grünflächen seien in der Stadt selten vorhanden, weshalb der Garten besonders wertvoll sei. Eine Verlegung des Gartens an die Straße wäre ungeeignet, da trotz Lärmschutz eine Belastung durch Abgase und Lärm bestehen würde.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
S	Vorschlag: Platzensemble als Abschluss von / Start von / Übergang zu Grünanlage Fürstenwall (bei wiederaufgebautem Nordteil – was im Rahmenplan Innenstadt ja auch bereits angedeutet ist) und als Überleitung in den Bereich Kloster- und Domviertel (mittelalterliches Magdeburg).			
VA	Fürstenwall verlängern bis Demenzzentrum für Parkhaus	2		
VA	Relevanz des Demenzgartens: Garten wird von Bewohnerinnen und Kindern gemeinsam genutzt, sehr belebt und viel genutzt; soll an jetziger Stelle bleiben	2		
S	2000m² großer Garten und schattige Bäume erhalten; Demenzheimbewohner sind dort in einem geschützten Raum, können ansonsten das Haus nicht mehr verlassen	3	1	1
VA	Grünfläche soll komplett erhalten bleiben, da in der Innenstadt mittlerweile rar	3		
VA	Verortung des Demenzgartens auf dem Entwurf ungeeignet, weil direkt an der Straße (trotz Lärmschutz Sorge vor Abgasen und Lärm); Standort u.a. auch durch geplante Gebäude weit weg von Spielfläche der Kinder; schön ist, dass jetziger Garten von mehren Generationen, also auch durch Kinder genutzt wir			
VA	Vorschlag: Demenzgarten auf Parkpalette			
K	- anstatt Demenzgarten zu erhalten lieber 3-4 altstadtypische Häuser angelehnt an den Zustand vor dem 2. Weltkrieg hier errichten - darin dann weitere Demenzbewohner in den oberen Etagen unterbringen (Erdgeschoss öffentliche Nutzung) - grüne Dachoaase als Gartenbereich für Demenzbewohner auf den neuen Häusern schaffen - guter Mittelweg zwischen Bebauung und Platz im Grünen für Pflegebedürftige	3	134	
<b>Thema 4: Weiteres</b>				
<b>Zusammenfassung:</b> Der Erhalt von Grünflächen ist unter anderem durch ökologischen Herausforderungen wie Flächenversiegelungen wird in den Beiträgen für wichtig erachtet. Weitere Vorschläge umfassen die Begrünung einer Schallschutzwand, Wasserspiele und Bäume entlang des Radwegs. Die geplante Grünfläche von 4000 m² wird unzureichend, da sie von benachbarten Gebäuden beschattet wird. Zudem wird der Einsatz umweltbelastender Materialien kritisiert, und eine Forderung nach umweltfreundlicheren Baustoffen zur Reduzierung negativer Klima- und Umweltfolgen gestellt.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
S	Hinweis auf evtl. sachlichen Fehler in den Textlichen Festsetzungen (§ 13) Pflanzvorgaben: § 13 fordert die Pflanzung von Bäumen in den Bereichen MU 1 und MU 2; MU2 ist jedoch überbaubar. Vorschlag Korrektur: Regelung auf MU 1 und MU 3 anwenden.			

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
VA	Der Ausblick auf den begrünten Prämonstratenserberg soll für die Heimbewohner erhalten werden (wichtig für orientierungslose Demenzkranke)			
VA	Wasserspiele			
VA	Parallel zum bisherigen Radweg Bepflanzung mit Bäumen	2		
VA	zu wenige Grünflächen bei zunehmender Versiegelung	2		
VA	Grünfläche soll komplett erhalten bleiben			
VA	Aufenthaltsqualität erhalten			
VA	Die 4000m <sup>2</sup> - Grünfläche ist ein Witz! Die Wobauwelle würde sie permanent beschatten			
	Schallschutzwand (Demenzgarten) begrünen			
S	Es geht jetzt in Zeiten der zunehmenden Flächenversiegelung und der Erderwärmung um die Verschonung der Natur. Auch die Ressourcen, die hier wieder verbaut werden sollen an Beton, Glas, Metall für die Gebäude sind nicht ökologisch und stellen in ihrer Herstellung und Nutzung eine hohe Umweltbelastung dar. Sicher würden hier diese Stoffe erneut hier verbaut und keine alternativen, umweltfreundlichen Baustoffe genutzt werden, da auch deutlich teurer.			
VA	Vorschlag: Demenzgarten auf Parkpalette			
<b>Sonstiges (geht über den Beteiligungsgegenstand hinaus)</b>				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
VA	Welche Altlasten sind unter dem Berg? Wer trägt die Kosten für die Erschließung und für Folgemaßnahmen?			
S	Man könnte zum Beispiel Parkplätze begrünen. Oder den Breiten Weg Südabschnitt macht man endlich zu einer Fußgängerzone und nutzt den dann autofreien Raum für neue Bäume. Oder Parkplätze an der Sternstraße entfernen und stattdessen Bäume pflanzen. Aber bitte nicht die Bäume zum Beispiel auf irgendwelchen Innenstadt-Wiesen (zum Beispiel an der Jakobstrasse, der Johannisbergstraße oder am Askanischen Platz) pflanzen denn da fehlt eigentlich auch noch eine richtige Bebauung.			
S	Nachhaltiges Bauen: Städte in Österreich (Wien) und in der Schweiz sind da bereits weiter. siehe Link: <a href="https://constructive-voices.com/de/Die-besten-gr%C3%BCnen-Geb%C3%A4ude-der-Schweiz/">https://constructive-voices.com/de/Die-besten-gr%C3%BCnen-Geb%C3%A4ude-der-Schweiz/</a>		6	
K	Bitte nach Möglichkeit im Dachbereich Rohre und Ablüftungen etc. vom Straßenbereich aus nicht oder möglichst wenig sichtbar gestalten. Oft bedeutet "Begrünung von Flachdächern" in der Praxis dann, dass gar nichts begrünt wird, sondern die Flachdächer nur von der technischen Installation "bekrönt" werden.			

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
<b>Kategorie: Verkehr &amp; Mobilität</b>				
<b>Thema 1: Ruhender Verkehr</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Viele Bürger*innen sprechen sich für eine Erweiterung der Fahrrad- und Autostellplätze aus, die als nicht ausreichend erachtet werden. Die Stellplätze könnten in Tiefgaragen Platz finden, um mehrheitlich aus dem Straßenbild zu verschwinden und eine reine Fußgängerzone zu ermöglichen. Für das Demenzzentrum seien laut den Beiträgen besondere Vorsichtsmaßnahmen für den querenden Fußverkehr und zusätzliche Gästeparkplätze notwendig. Parkplätze entlang der Großen Klosterstraße werden als überflüssig gesehen.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
VA	Fahrradstellplätze sollen in die TG integriert werden			
VA	Stellplätze sind nicht Ausreichend (Auto und Fahrrad)		4	
VA	Gästeparkplätze für das Demenzzentrum			
S	Die Autos der zukünftigen Bewohner sollen aus dem Straßenraum ganz verschwinden, z.B. Tiefgaragen unter den Häusern. Möglichst nur Fußgängerzonen			
K	Parkplätze sind entlang der Großen Klosterstraße überflüssig.		17	
<b>Thema 2: Fahrradmobilität</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Die Verlegung des Elbradweges wird von einzelnen Bürger*innen nicht befürwortet. Zugunsten der Bäume könne der Elbradweg auf den Planweg B gelegt werden.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
VA	Elbradweg: Verlegung nicht gut			
VA	Verlegung des Elbradweges auf den Planweg B, zugunsten von Bäumen			

Codes	Bedeutung
VA	Beitrag auf Veranstaltung
A	Beitrag in Ausstellung
S	Beitrag Stellungnahme (analog/digital)
K	Beitrag Konveio
TN	Teilnehmende
rot	contra Bebauung auf Prämonstratenserberg
Zustimmung	Ablehnung
"likes" (Daumen hoch) und "dislikes" (Daumen runter) von Beiträgen auf Konveio wurden als Zustimmung oder Ablehnung gezählt. In der Ausstellung und der Veranstaltung wurden Striche oder Bepunktungen auf Kommentarzetteln sowie eindeutige mündliche Zustimmung oder Ablehnung gezählt.	

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
<b>Thema 3: Weiteres</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Laut eines Beitrags sind Drohnenlandeflächen sind ebenfalls zu berücksichtigen. Der Prämonstratenserberg sei als Teil der „Histo-Route“ in die räumliche Verbindung der historischen Innenstadtkerne eingebunden, um diese erlebbar zu machen. Die Große Klosterstraße solle von Parkplätzen befreit und als Flaniermeile bis zur Elbe gestaltet werden, sobald eine Lösung für das Schleinufer gefunden ist. Vor der Wobau-Welle wird von mehreren Bürger*innen angeregt , weniger Wegeflächen festzulegen und stattdessen mehr Grünflächen zu schaffen.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
S	Der Straßenraum zwischen Gebiet Prämonstratenserberg und Gebiet nördlich von Prämonstratenserberg sollte bereits jetzt „mitgedacht“ werden und ggf. Gestaltungsrichtlinien auch hier strenger gefasst werden (reden wir hier von einer kleinen Gasse zwischen beiden Gebieten oder einer repräsentativeren, großstädtische Straße).			
VA	Drohnenlandeflächen sollen mit eingeplant werden			
S	Prämonstratenserberg ist Teil der neuen „Histo-Route“, welche die historischen Kerne der Innenstadt miteinander verbindet – „die Orte werden durch die gezielte räumliche Fassung der angrenzenden Flächen miteinander in Verbindung gesetzt und zusammenhängend erlebbar“. (s. S. 62 „Magdeburgs Magistralen entwickeln“)			
S	Große Klosterstraße von Parkplätzen freizuhalten und Straße zu einer Flaniermeile zu entwickeln (kommend von Regierungsstraße/ Kloster bis Platzensemble wie aufgezeigt in Beitrag 1, sofern es irgendwann eine Lösung für Verkehrsstrasse Schleinufer gibt, bis an die Elbe).			
VA	Besondere Vorsichtsmaßnahmen des querenden Fußverkehrs vor dem Demenzzentrum (gute Ausschilderung)			
S	vor der Wobau-Welle weniger festgelegte Wegeflächen und dafür mehr Grünflächen		3	
<b>Sonstiges (geht über den Beteiligungsgegenstand hinaus)</b>				
K	Dringende Bitte zur langfristigen Entfernung des oberirdischen Parkdecks. Das sind 10.000 Quadratmeter tote Innenstadfläche. Das Viertel sollte nach Norden hin ausgedehnt werden. Parkplätze sollten unterirdisch bereitgestellt werden.	3	63	
K	Die Straße ist viel zu breit und nicht schön. Man kommt zu Fuß auch sehr schlecht über die Straße. Das Schleinufer müsste viel schmaler werden und es könnte dann mehr Platz für Grünflächen und eine tolle Promenade anstelle des breiten Schleinufers entstehen. Hier ist jetzt einfach viel zu viel Platz für das Auto.			39
K	Schleinufer ist hochproblematisch und trennt die Altstadt maßgeblich vom Elbestrom.		2	37

Kategorie: Nutzungen		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
<b>Thema 1: Dienstleistungen/Gewerbe/Gastronomie</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Es wird auf die jetzige Situation der aus Sicht einiger Bürger*innen teilweise leerstehenden und nicht ausreichend genutzten Innenstadt Magdeburgs hingewiesen. Demnach seien neue Gewerbeflächen und die Schaffung eines weiteren Zentrums im Gebiet unnötig. Es würde in Konkurrenz zum Breiten Weg stehen, statt bestehende Strukturen zu stärken. Zudem wird vereinzelt auf möglichen Lärm, Verkehr und Müll durch Gastronomien und Geschäfte hingewiesen. Besonders häufig wurde die Idee befürwortet, die Materlikstraße (vor dem Vitanasgelände) als hochwertig gestalteten Platz zu planen, der Aufenthaltsmöglichkeiten und Raum für Außengastronomie böte. Bei Entstehung neuer Gastronomie vor dem Demenzzentrum solle allerdings auf den Erhalt des Baumbestandes geachtet werden. Außengastronomie wünschen sich viele Bürger*innen auch im ganzen Gebiet. Es wird eine gemischte Gastronomie für verschiedene Zielgruppen (früh, spät, jung, alt) gewünscht, vorzugsweise an oder auf Grünflächen, um diese zu beleben. Vereinzelt sprechen sich allerdings Bürger*innen gegen Standorte direkt gegenüber der Wobau-Welle aus.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
VA	keine Notwendigkeit, neue Gewerbeflächen zu schaffen. Es gibt eh schon Leerstand in der Innenstadt			
VA	Gewerbeanteil reduzieren			
S	Warum soll die Grünfläche vor der Wobau Welle versiegelt werden, um dort weitere leerstehende Geschäfte oder Barber Shops anzusiedeln? Bummelmeilen werden in Magdeburg nicht angenommen. Niveaulose Geschäfte werden kurzzeitig eröffnet. Cafes gibt es in der Innenstadt reichlich.			
S	Keine Konkurrenz zum Breiten Weg: Hier an dieser Stelle ein zweites Zentrum mit Cafés und Geschäften/Wohnungen aufzubauen, das Konkurrenz zum Breiten Weg ist, Besucher und Käufer von diesem weglenkt, wo eigentlich mehr Belebung gewünscht wurde, nachdem viele Geschäfte in Allee Center und Ulrichshaus gezogen waren, ist strategisch nicht gut. Besser: Geschäfte, Cafés und Restaurants stärken, die sich bereits im Breiten Weg und Umgebung befinden. Es entzöge auch dem Allee Center Kaufkraft.			
K	(Materlikstraße vorm Vitanasgelände) Als hochwertig gestalteten und belebten Platz mit guten Bodenmaterialien (Naturstein), Sitzbänken, Cafes, historischen Fassaden und Springbrunnen planen		24	
K	Außengastronomie an einem schön gestalteten Platz könnte ein echter Anziehungspunkt werden. So ein kleiner Brunnen dazu wäre super.		8	
VA	Gastronomie gegenüber von Wobau-Welle wären verschattet, sodass sich der Standort dafür nicht anbietet; keine Aufenthaltsqualität zu erwarten			
VA	Gemischte Gastro gewünscht (früh, spät, jung, alt)			
VA	Gastro an der Grünfläche gewünscht (um diese zu beleben)			
S	unmittelbar vor dem Haupteingang des Demenzzentrums soll ein altes Brauhaus wieder aufgebaut werden, wodurch viele große alte Bäume auf der Westseite des Hauses (Große Münsterstraße) verloren gehen würden			
S	Es gäbe mehr Lärm für die Anwohner (private Fahrzeuge, Lieferfahrzeuge), wenn dort Cafés und Geschäfte entstehen, denn auch diese müssen beliefert werden. Wenn sich dort mehr Menschen zukünftig aufhalten sollen, die diesen Bereich frequentieren, entsteht mehr Lärm, mehr Verkehr und auch wieder mehr Müll. Dieser Bereich von Wohnblock-Welle mit grünem Park ist ein Wohnbereich, der in sich stimmig ist, es bedarf keines neuen Umfeldes. Die Stadt drumherum hat bereits alles zu bieten, was es an Konsum und Zerstreung braucht.			

Codes	Bedeutung
VA	Beitrag auf Veranstaltung
A	Beitrag in Ausstellung
S	Beitrag Stellungnahme (analog/digital)
K	Beitrag Konveio
TN	Teilnehmende
rot	contra Bebauung auf Prämonstratenserberg
blau	konkrete Verortung eines Kommentars im Gebiet
Zustimmung	Ablehnung
"likes" (Daumen hoch) und "dislikes" (Daumen runter) von Beiträgen auf Konveio wurden als Zustimmung oder Ablehnung gezählt. In der Ausstellung und der Veranstaltung wurden Striche oder Bepunktungen auf Kommentarzetteln sowie eindeutige mündliche Zustimmung oder Ablehnung gezählt.	

Thema 2: Lebendiges Quartier				
<b>Zusammenfassung</b>				
Bürger*innen äußern, dass durch eine Bebauung des Gebiets jetzige Angsträume entfielen. Auch die geplante Durchmischung wird von einigen explizit als positiv benannt. Eine durchdachte Stadtrekonstruktion wird als Möglichkeit gesehen, neue wirtschaftliche Impulse zu schaffen und das Gebiet zu beleben.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
VA	durch geplante Bebauung (Nutzung) kein Angstraum mehr			
VA	Mischung im Entwurf ist gut			
S	durchdachte Stadtrekonstruktionen sorgt nicht nur für historische Schönheit, sondern auch für wirtschaftliche Impulse und ein gestärktes Gemeinschaftsgefühl.			
<b>Thema 3: Ruhe</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Einige Bürger*innen befürchten, dass bei der Bebauung des Gebiets der Baulärm das Ruhebedürfnis der Anwohnenden stört. Zudem wird gefordert, kein Gewerbe zur Wobau-Welle und der Grünfläche hin anzusiedeln, um Störungen der Anwohnenden zu vermeiden. Auch die Einhaltung der Nachtruhe bei einer belebten Nutzung des Gebiets wird einzeln befürchtet.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
VA	Baulärm würde das Ruhebedürfnis der Anwohnenden stören			
VA	Kein Gewerbe hin zur WOBÄU-Welle und der Grünfläche, damit kein Lärm gemacht wird und Licht der Schaufenster die WOBÄU-Nachbarschaft stört			
VA	Keine Nachtruhe trotz Nachtruhe um 22 Uhr befürchtet			
<b>Thema 4: Aufenthalt &amp; Freizeit</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Ein Spielplatz auf der geplanten Grünfläche wird von einigen wenigen Stimmen abgelehnt. Grund dafür ist die Sorge vor Lärmbelästigung und Verschmutzung. Als Idee wird die Errichtung von Spielplätzen in den geplanten Innenhöfen angeregt. Einige Bürger*innen sprechen sich für einen Mehrgenerationenspielplatz aus. Der Vorschlag eines Wasserspielplatzes erhielt sehr viel Zustimmung. Einige Bürger*innen ist die Errichtung von vielen Sitzmöglichkeiten und Trinkbrunnen wichtig.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
VA	Kein Spielplatz wegen Unruhe über 24 Stunden			
VA	Spielplatz soll nicht im öffentlichen Grün zwischen Bestand und Planung vorgesehen werden. Nutzung von Spielplätzen erfolgt nicht nur durch Kleinkinder. Grünfläche wird bereits jetzt von Gruppen frequentiert, die sich dort zum trinken + „Radaumachen“ treffen; Fläche ist entsprechend vermüllt. Die für Wohnhäuser erforderlichen Spielplätze können in die Innenhöfe der Bebauung angeordnet werden.		2	
K	Mehrgenerationenspielplatz bauen		2	
K	Wasserspielplatz mit vielen Bäumen.		24	
VA	Innenhofnutzung: Welche Nutzungen sind dort geplant?			
VA	Nutzung der Innenhöfe durch Spielplatz			
S	Schaffung vieler Sitzmöglichkeiten.			
K	Über Bänke und ein paar Trinkbrunnen in den neuen Gassen würde ich mich freuen.		10	

<b>Thema 5: Tourismus</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Einige wenige Bürger*innen bemerken, dass bei einer Bebauung des Gebiets, sich die jahrelange Baustelle nicht gut auf den Tourismus in der Innenstadt auswirken könne. Als Idee im Gebiet touristische Anziehungspunkte zu schaffen, wurde die Errichtung von Erinnerungsstätten beispielsweise zur Geschichte Magdeburgs genannt.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
S	Sollte eine Bebauung des Prämonstratenserberges erfolgen, wird die Innenstadt jahrelang unter der Baustelle leiden, nicht gut für den Tourismus!			
S	Anziehungspunkte könnten Erinnerungsstätten z. B. über zur Geschichte Magdeburgs im Dreißigjährigen Krieg, ein entsprechendes Mahmal oder eine Brunnenanlage.		6	
<b>Thema 6: Kleinteiligkeit</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Mehrere Bürger*innen kritisieren, dass keine Obergrenze für Nutzungen, beispielsweise gewerbliche Einheiten im Planentwurf festgelegt sei, was großflächige Nutzungen ermögliche. Die mögliche Entstehung beispielsweise eines Hotels auf MU 1 widerspräche der gewünschten Kleinteiligkeit. Als Idee hierzu wird mehrfach eine Festsetzung zur Sicherung kleinteiliger Nutzungen vorgeschlagen beziehungsweise eine Flächenbegrenzung für einzelne Nutzungen und eine Festsetzung der Arten des Gewerbes.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
S	Eine Obergrenze für die Größe einer gewerblichen Einheit ist an keiner Stelle festgesetzt, so dass sich eine einheitliche Nutzung über ein gesamtes Baugebiet (MU 1, MU 2, MU 3) erstrecken kann. Widerspruch zur Begründung: Laut Begründung sollen Einzelhandelsbetriebe bis zu einer Bruttogeschossfläche von 1.200 m² zulässig sein, jedoch fehlen entsprechende Festsetzungen im Planteil.			
VA	Mutmaßung, dass Hotel auf MU 1 entstehen könnte, was einer Kleinteiligkeit widersprechen würde; Sorge um Hotelnutzung: WoBau verkauft an Hotelbesitzer*in	2		
S	Kritik an den Festsetzungen: - Festsetzungen des Bebauungsplans sind nicht geeignet, eine kleinteilige Bebauung zu erreichen. - Fehlende Regelungen zur Nutzung: Während es Vorschriften zur kleinteiligen Gestaltung (z. B. Fassaden, Dachlandschaft) gibt, fehlen entsprechende Vorgaben für die Nutzung. - Größe gewerblicher Einheiten: Keine Obergrenzen für die Größe von gewerblichen Einheiten, wodurch großflächige einheitliche Nutzungen möglich sind. - Empfehlung: Aufnahme von Festsetzungen zur Sicherung kleinteiliger Nutzungen, idealerweise korrespondierend mit der Fassadenteilung.			
VA	Forderung einer Flächenbegrenzung für eine Nutzung			
VA	Kleinteiligkeit auch auf Nutzungsebene nicht nur in der Außenhülle	3		
VA	Es braucht eine Festsetzung der Arten des Gewerbes			
VA	MU2: Westbereich stärker parzellieren			
<b>Thema 7: Weiteres</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Vereinzelt wird bezahlbarer Wohnraum sowie soziale Einrichtungen in den Erdgeschosse gefordert.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
VA	Bezahlbarer Wohnraum!			
K	Soziale Einrichtung, Kindergarten oder Tagesmutter ins Erdgeschoss bringen.		2	

Kategorie: Städtebau		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
<b>Thema 1: Historischer Stadtgrundriss und historische Bauweise</b>				
Besonders die Frage, wie stark historische Bauweisen und der historische Stadtgrundriss in die Planung einfließen sollen, wurde intensiv diskutiert. Im Folgenden werden Pro- und Contra-Argumente dargestellt, die auf den Rückmeldungen der Bürger*innen aus Phase 2 basieren.				
<b>contra</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Ein neues Stadtviertel am Prämonstratenserberg benötige laut einiger Bürger*innen keine historisierenden Fassaden. Im Domviertel habe man diese Chance vertan. Statt sich auf historische Bauweisen zu konzentrieren, solle die Nachkriegsarchitektur stärker anerkannt werden. Der Fokus auf historischen Wiederaufbau könne zwar den Tourismus begünstigen, sei jedoch für die langfristige Stadtentwicklung nicht entscheidend.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
A	Moderne Planung, dafür sind keine historisierenden Fassaden nötig; aber keine sterilen, modernen Fassaden			
S	Wiederaufbau nach historischem Vorbild dient dem Tourismus			
S	Besondere Geschichte der Stadt mit etwas anderem Stadtzentrum: Neue Häuser (Planung mit historischer Fassade) am Prämonstratenserberg aufzubauen, ist gar nicht nötig, man hätte das im Domviertel zur Genüge umsetzen können, und hat stattdessen alles modern bebaut, wieder nur auf Beton und Glas in der Innenstadt gesetzt. Dass das Zentrum von Magdeburg hauptsächlich der Breite Weg ist, mit den bestehenden kulturellen Einrichtungen (Museen, Kirchen etc.) und Einkaufszentren ist zu akzeptieren, ist durch die Zerstörung im Jan. 1945 und den sozialistischen Wiederaufbau zu DDR-Zeiten nicht mehr rückgängig zu machen.			
<b>pro</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Eine breite Mehrheit der Bürger*innen plädiert für eine starke Orientierung am historischen Zustand. Die Planung solle auf kleinteilige, urbane Strukturen setzen, die nachhaltig und dauerhaft sind, anstatt auf große Fassaden oder zusammenhängende Blockbauten, um eine authentische Altstadtatmosphäre zu bewahren. Viele Bürger*innen schlagen vor, die historischen Parzellenstrukturen wiederherzustellen und die Grundstücke auf unterschiedliche Eigentümer*innen aufzuteilen, um Vielfalt und „echte“ Grundstücksgrenzen zu gewährleisten. Schmale Straßen, wie die Große Klosterstraße, sollen das historische Gassenbild wahren. Einige schlagen eine Mischung aus Alt und Neu vor, um Abwechslung und zeitgemäße Gestaltung zu integrieren.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
S	Die geplante Bebauung kann der Stadt Magdeburg ein Teil des historischen Stadtbildes zurückgegeben werden, das im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen ist. Schwere Schäden und identitätslose Architektur durch falsche Entscheidungen beim Wiederaufbau (Bsp. City Carré). Rekonstruktion oder Nachbauten müssen keine Potemkinschen Bauten sein; Rekonstruktionen als Touristenmagnet		6	
S	Strengere Gestaltungsrichtlinien für die Große Klosterstraße mit Bezug auf Vorkriegsbebauung oder barocken Wiederaufbau			
S	Schaffung eines attraktiven Platzensembles mit Wiederaufbau (Fassade) „Höhere Töchterschule“, „Heiliggeiststr. 17“ (Abriss 1960er Jahre) und bestehendem „Gebäude Demenzzentrum“ (historische Bezüge)			
VA	Kleinteilige Bebauung: an Dresden und Potsdam orientieren; Lückenschluss zur Elbe			
VA	Gutes Projekt in derzeitiger Form! Rekonstruktion der historischen Fassaden lieber gewünscht (Beispiel Frankfurt am Main) – außen alt, innen neu			
S	Vorschlag von Herrn Polte soll umgesetzt werden			
VA	Bebauung ja, dann jedoch mit einigen historischen Fassaden			
VA	Kleinteiligkeit: historische Fassaden gut; Rückfragen zu Fassaden: Leitbautenkonzept > Begründung muss erfolgen, welche Fassaden sollen wiederkommen?			
VA	Wiedererkennungswert der Gebäude; historische Fassaden!			

Codes	Bedeutung
VA	Beitrag auf Veranstaltung
A	Beitrag in Ausstellung
S	Beitrag Stellungnahme (analog/digital)
K	Beitrag Konveio
TN	Teilnehmende
rot	contra Bebauung auf Prämonstratenserberg
blau	konkrete Verortung eines Kommentars im Gebiet
Zustimmung	Ablehnung
"likes" (Daumen hoch) und "dislikes" (Daumen runter) von Beiträgen auf Konveio wurden als Zustimmung oder Ablehnung gezählt. In der Ausstellung und der Veranstaltung wurden Striche oder Bepunktungen auf Kommentarzetteln sowie eindeutige mündliche Zustimmung oder Ablehnung gezählt.	

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
A	§6 (Äußere Gestaltung baulicher Anlagen) sollte ersatzlos gestrichen werden - ein behutsam und nach historischem Vorbild konstruiertes Ensemble kann durch einen modernen Klotz in der Gesamtwirkung zerstört werden			
A	Historisch bedeutsame Gebäude (Bayerischer Hof, Höhere Töcherschule) sollten <u>originalgetreu</u> und auf den exakten Grundrissen rekonstruiert werden. Ene ggf nötige Anpassung der Straße bzw. der Wegfall von Parkplätzen dafür ist mehr als gerechtfertigt			
S	Historische Authentizität sollte stärker als praktische Erwägungen gewichtet werden.			
S	Die Materlikstrasse sollte wieder den altstadtypischen gebogenen Verlauf bekommen. In den Entwürfen ist sie zu geomtrisch linear angelegt. Gerade solche organischen, evolutionär gewachsenen Eigenheiten sind charakteristisch für Altstädte und sollten deshalb wieder aufgegriffen werden. Sie haben in den alten Parzellenstrukturen und vlt. auch im Untergrund bis heute überlebt. Das Gebiet sollte von Anfang an insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt einer organischen Erweiterung bzw. Weiterführung nach Norden geplant werden.			
S	Wenn in dem Gebiet historisch oder architektonisch herausragende Gebäude standen sollten diese als Ankerbauten rekonstruiert werden. Ortsfremde Rekonstruktionen bedürfen einer besonderen Begründung, Diskussion und Analyse und sollten nur in Ausnahmefällen entstehen.			
S	Das neue Quartier in Magdeburg sollte verbindlich vorgeschriebene Rekonstruktionen wichtiger Magdeburger Bürgerhäuser enthalten. Es könnten zusätzlich auch historische Gebäude am Originalstandort bzw. nahe dem ehemaligen Standort wiedererrichtet werden.			
S	Die städtebauliche Orientierung am historischen Quartier ist großteils gut gelungen. Unverständlich ist mir, warum MU 3 an der östlichen Kante gegenüber dem Demenzgarten begradigt wurde und nicht den Knick des alten Straßenverlaufs aufnimmt. Negative Auswirkungen auf die Grundrisse wären nicht zu erwarten, jedoch sind solche Unregelmäßigkeiten entscheidend wichtig für die gewünschte altstädtisch anmutende Wirkung. Hingegen erscheint mir die Passage im gleichen Block verzichtbar.			
S	Die Ansätze zur Strukturierung nach historischen Maßgaben im Quartier sind als sehr positiv zu bewerten. Dennoch sehe ich es folglich als wichtig an, auch eine historische Bebauung dem folgen zu lassen. Durch die Realisierung einzelner „Ankerbauten“ in ihrer historischen Form am historischen Platze kann eine weitere historische Verankerung des Gebietes erreicht werden. Allerdings ist eine Sammlung historischer Gebäude aus der ganzen Stadt zu vermeiden, sondern vielmehr authentische Gebäude zu errichten.		7	
S	Der Bereich MU3 / Demenzgarten ist in der präsentierten Planung zu geradlinig, sieht einfach zu rechtwinklig aus, unhistorisch und damit uninteressant. Ich kann die Kommentare hier zur geforderten Neuschaffung der Fürstenstraße sehr nachvollziehen , aber auch dass die Demenzpatienten Freifläche brauchen. Darum möchte ich einen <b>Kompromiss</b> vorschlagen: Der Bereich MU 3 wird auch in Richtung Elbe auf der genauen historischen Bauflucht gebaut. Gleichzeitig kommt die <u>Fürstenstraße</u> mit ihrem interessanten kurvigen und mittelalterlichen Straßenverlauf als Fußgängerzone wieder. Der Durchgang unter dem Eckgebäude wird weiterhin geplant , wie in der präsentierten Planung. Süd-östlich von der neuen Fürstenstraße bleibt der Demenzgarten erstmal erhalten. Wenn es irgendwann vielleicht kein Altersheim mehr gibt, darf der Demenzgarten auch bebaut werden wie in anderen Kommentaren hier vorgeschlagen. Ganz wichtig ist aber, dass die Fürstenstraße nicht nur ein langweiliger schmaler geradliniger Durchgang wird , wie in der präsentierten Planung. Sondern dass sie einen mittelalterlich-kurvigen Verlauf mit der alten Breite hat.		8	
K	der 'Gebäudeabschnittsplatz' sollte noch viel stärker an den historischen Zustand angepasst werden, z. B. im Quartier 'MU3' entlang der Heilige-Geist-Straße oder im Quartier 'MU1' am Pfeifersberg entspricht die Abgrenzung der einzelnen Abschnitte in der momentanen Planung ohne Not nicht dem historischen Zustand		66	
K	Der Gebäudeabschnittplan wird noch viel stärker an die alte Struktur von vor 1945 angepasst. Das geht kinderleicht mit dem historischen Städteatlas im Vergleich: <a href="https://www.uni-muenster.de/Staedtegeschichte/portal/Stadtkarten/magdeburg/Stadtplanvergleich.html">https://www.uni-muenster.de/Staedtegeschichte/portal/Stadtkarten/magdeburg/Stadtplanvergleich.html</a> Und über Luftbilder von vor 1945 abgeleitet bekommt jeder Gebäudeabschnitt die exakte Dachform die er schon vor 1945 hatte.		36	
K	Man kann nicht so bauen wie damals und es ist auch nicht immer sinnvoll, das alte Magdeburg allzu sehr kopieren zu wollen. Auch damals gab es Optimierungspotential. Ich denke aber, dass eine Rückkehr etwa der Johannisfahrtstrasse und des Zeisigbauers in die Planung mit aufgenommen werden müsste. Wichtig sind die unregelmäßigen, gebogenen Straßenzüge, damit interessante Blickbeziehungen entstehen können, auch wenn es natürlich die Planung von Wohneinheiten dahinter immer etwas erschwert. In der Altstadt aber sollte dieser Aufwand gerechtfertigt sein.		3	

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
K	das ganze Projekt authentisch wirken lassen, dazu gehört eine starke Orientierung an den tatsächlichen ehemaligen Häuserstandorten mit vielen abwechslungsreichen Häusern. mehrere ehemalige Fassaden zu einer langen Fassade zusammenfassen wäre kontraproduktiv		53	
K	Viele MagdeburgerInnen wünschen sich eindeutig mehr Originalgetreue und Liebe zum Detail! Ein Beispiel: Die ehem. Heilige-Geist-Strasse oder auch die Materlikstraße (ehem. Fürstenstrasse) waren nicht gerade sondern die Häuser standen mal leicht schief zur Straße oder die Straßen waren gekrümmt. Und die Straßenfassaden der Häuser die sich in einer Straße gegenüber standen waren oft nicht immer parallel zueinander. Der Bebauungsplan begründet das an vielen Stellen und fasst viel zu stark mehrere ehem. Häuser zu einem zusammen. Das schmälert den Reiz und ist eine vertane Chance.		33	
K	Im Gebäudeabschnittsplan ist nur ein einheitliches Gebäude an der Westseite des Viertels dargestellt. Bitte gemäß historischem Grundriss kleinteiliger parzellieren (mindestens zwei Parzellen und somit zwei gestalterisch unterschiedliche Gebäude).		36	
K	(Planweg B) Die Pfeiffersberg Gasse kann man auf beiden Seiten bebauen für eine weitere kleine Gasse. Dafür braucht es eine weitere schmale Häuserzeile. Die Grünflächen muss dann leicht kleiner werden. Wenn der Platz dafür nicht reicht sollte dann kann zumindest eine kleine Natursteinmauer auf der Westseite der Pfeiffersberg Gasse entstehen die die Straßenfront andeutet.		5	
K	Generelle Orientierung an historischen Vorbildern, insbesondere Grundrisse (kleintilige Parzellierung), Fassaden (möglichst originalgetreu und mit angepassten Materialien, kein Glas oder Stahl), Straßenverläufe und ggf. auch -namen sowie architektonischer Kleinode (zB Bayerischer Hof, Höhere Töcherschule, Ensemble mit der Reichsbahndirektion).		18	
K	Eine Rekonstruktion wie die Töcherschule wär endlich mal ein gutes Bsp für zeitlose Architektur in Magdeburg. Magdeburg baut immer noch zu viel Architektur die ganz billig schnellen Trends hinterher hechelt. Ganz neue Häuser wie der Luisenturm, das sogenannte neue Domviertel oder die neue MWG-Zentrale sehen jetzt schon architektonisch sonderbar aus. Die '90er/00er Jahre lassen da optisch grüßen. Rekonstruktionen und traditionelle Architektur wie zBsp in Potsdam die schon bis zu 20 Jahre alt sind, sind dagegen immer noch total zeitlos.		5	
K	Eine Rekonstruktion der Fassade der Höheren Töcherschule/Reichsbahnverwaltung würde hier zusammen mit der Vitanas-Fassade und der Heiliggeist Nr. 17 ein echtes Ensemble schaffen. Problem dürften natürlich die zu hohen Decken sein, die eine marktwirtschaftliche Nutzung schwer machen, daher sollte natürlich da auch eine geringfügige Anpassung des äußeren Erscheinungsbildes möglich sein. Wichtig wären da v.a. die horizontalen Nutzungen, die Brüstung im klassischen Stil sowie die Fenstergestaltung. Eine spannende Aufgabe für einen Architekten, das zu adaptieren.		14	
K	Eine Rekonstruktion/ Neubau sollte sich unbedingt am historischen Grundriss orientieren, auf die wenigen dadurch wegfallenden Parkplätze kann man angesichts der vielen Parkplätze im Parkhaus direkt nebenan oder denen neben der Vitanas mehr als getrost verzichten.		27	
K	Gut ist grundsätzlich eine weitere Durchwegung zwischen der Materlikstraße und dem Parkdeck im Norden, die aber zu schmal ist. Vor dem Abriss in den 60er Jahren gab es allerdings die etwas breitete Fürstenstraße in diesem Bereich, die eine charmante Biegung nach Norden und eine beidseitige Bebauung aufwies. Die Neubebauung sollte sich unbedingt am Vorkriegszustand (mit gebogenem Verlauf der erneut zu schaffenden Fürstenstraße und einer städtisch wirkenden Bebauung an der Elbe) orientieren.			
K	(Wegung entlang des angedachten Demenzgartens/neuen Gebäudes nord-westlich davon) Eine weitere Durchwegung zwischen der Materlikstraße und dem Parkdeck im Norden, die aber zu schmal ist. Vor dem Abriss in den 60er Jahren gab es allerdings die etwas breitete Fürstenstraße in diesem Bereich, die eine charmante Biegung nach Norden und eine beidseitige Bebauung aufwies. Die Neubebauung sollte sich unbedingt am Vorkriegszustand (mit gebogenem Verlauf der erneut zu schaffenden Fürstenstraße und einer städtisch wirkenden Bebauung an der Elbe) orientieren.		79	
K	(Wegung entlang des angedachten Demenzgartens/neuen Gebäudes nord-westlich davon) Der kurvige Verlauf der Fürstenstraße besaß großen Reiz. Auch wenn der Demenzgarten die kommenden Jahre bleibt rege ich an, der Fürstenstraße ihren originalen mittelalterlich-kurvigen Verlauf zu geben. Süd-östlich davon wird der Demenzgarten zunächst belassen, und dann bebaut wenn es das Altenheim nicht mehr gibt.		31	
K	Ich hätte nichts dagegen, einerseits noch weitere Fläche wieder historische aufzubauen. Wenn das geschehen sollte, sollte m.M.n. aber unbedingt mehr Begrünung enthalten sein. Zudem fände ich es auch besser, wenn ausnahmslos alle Gebäude wieder nach historischem Vorbild konstruiert werden würden, eine Mischung aus Historismus und moderne Interpretation ist aber besser als gar nichts.		8	

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
K	Rekonstruktionen als so genannte Leitbauten sind im gesamten Gebiet sehr zu begrüßen. Aber auch schöpferische Neubauten müssen eine gewisse gestalterische Qualität haben. Die Häuser sollten eine unterschiedliche Höhe und Breite aufweisen, damit es nicht zu monoton und langweilig wird.		25	
K	Es bedarf eines Leitbautenkonzepts, um stadtbildprägende Gebäude als Rekonstruktionen zu definieren und somit wichtige "Anker" für das gesamte Quartier zu setzen.		7	
K	Auf jeden Fall sollte die längere Materialikstr /also Fürstenstr gemäß Stadtgrundriss vor '45 zurückkommen egal ob die Grünfläche (Demenzgarten) bleibt oder nicht.		1	
<b>Thema 2: Gebäudehöhen/Dächer</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Sehr viele Bürger*innen sind der Meinung, dass im neuen Quartier keine Flachdächer zulässig sein sollen, da sie einer historischen Rekonstruktion entgegenstehen würden. Dem folgend, seien auch Staffelgeschosse unerwünscht. Einzelne Bürger*innen schlagen vor, Schrägdächer mit roten Dachziegeln vorzuschreiben, da diese traditioneller als Flachdächer seien und das Stadtbild weniger monoton wirken lassen. Einige Bürgerinnen betonen die Bedeutung einer regionaltypischen Dachlandschaft mit variierenden Dachneigungen und -farben.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag (gekürzt)</b>			
VA	Dachform: genauere Vorgaben für harmonischeres Bild			
VA	Gebäudehöhen: Visualisierung nicht ganz klar genauso hoch wie Umgebung?; Firsthöhen festlegen			
S	Bitte keine Staffelgeschosse und keine Flachdächer.			
S	Die einzelnen Gestaltungsregelungen sind weitgehend vorbildlich. Als teilweise problematisch sehe ich die Vorgaben zur Materialwahl an. So sind Sichtbeton und auch Metall, wie sie heute zur Anwendung kommen, keine traditionellen Oberflächen. Zu befürchten ist, dass die Schrägdächer des Quartiers in großem Stil metallgedeckt ausgeführt werden. Es würde dem B-Plan genügen, lediglich verschiedenfarbige Lackierungen aufzubringen. Es sollte unbedingt die Eindeckung mit roten Dachziegeln vorgeschrieben werden!			
K	Flachdächer sollten generell nicht gestattet werden, da sie einem einheitlichen und an der historischen Situation orientierten Gesamtbild widersprechen		2	
K	Die Häuser sollten eine unterschiedliche Höhe und Breite aufweisen, damit es nicht zu monoton und langweilig wird.		25	
K	Flachdächer sollten, wenn nicht bei den damaligen Gebäuden schon vorhanden, m.M. nach vollkommen ausgeschlossen sein, wenn man es mit dem Bau eines Viertels nach historischem Vorbild ernst meint. Sie reißen Lücken im Sichtbild der Bebauung, wo keine sein müssen und zerstören so die Sicht-Einheit der Gebäude.	2	69	
K	Bitte (Flachdächer) Dächer mit einem auskragenden Dachgesims. Die Dachzone sollte die Häuser erkennbar abschließen.	2	30	
K	Eine lebendige Dachlandschaft ist für eine Stadtquartier in der hier angestrebten regionaltypischen Ausführung von großer Wichtigkeit. Flachdächer sind somit ganz zu vermeiden. Die Dachflächen in Neigung und Anordnung sind so zu gestalten, dass keine Monotonie durch Großflächigkeit und Gleichartigkeit aufkommt. Das Ganze muss mehr als die Summe seiner Teile ergeben.		5	
K	Flachdächer sollten generell nicht gestattet werden, da sie einem einheitlichen und an der historischen Situation orientierten Gesamtbild zuwiderlaufen würden		2	
K	Also wenn Flachdächer, dann wenigstens mit ordentlichem Dachgesims		2	
K	Es gab nur vereinzelte Flachdächer in der Altstadt im Vergleich, darum würde ich die auch hier auf ein Flachdach pro "urbanes Gebiet" begrenzen (die restlichen Dächer pro "urbanes Gebiet" müssen dann unterschiedlich gestaltete Schrägdächer sein mit verschiedenen roten Ziegeln). Die Magdeburger Innenstadt besteht doch jetzt gefühlt zu 90% aus Flachdächern. Auch Neubauten haben quasi immer nur Flachdächer in Magdeburg. Da sehe ich mal Zeit für mehr Abwechslung gekommen.	3	74	

Thema 3: Kleinteiligkeit		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
<b>Zusammenfassung</b>				
<p>Viele Bürger*innen haben sich zum Thema Kleinteiligkeit geäußert und befürworten eine Kleinteiligkeit nach historischem Vorbild. Der Bebauungsplanentwurf berücksichtige die Kleinteiligkeit noch nicht ausreichend. Besonders an der Westseite des Plangebiets solle nach Ansicht Vieler auf eine kleinteilige Bebauungsstruktur geachtet werden. Laut vieler Bürger*innen unterlaufe der §6 der Gestaltungsvorschriften die gewünschte Kleinteiligkeit, da er Ausnahmen bei der visuellen Wahrnehmbarkeit von Gebäudestrukturen zulasse. Klare Regeln seien erforderlich, um die Herstellung städtebaulicher Qualitäten über wirtschaftliche Interessen zu stellen.</p>				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
S	Entwicklung kleinteiliger Gebäude- und Fassadenstrukturen am nördlichen Ende des Prämonstratenserbergs im Kontext der „Histo-Route“; im Zusammenspiel mit nördlich angrenzendem Parkhaus Alleecenter, wo ggf. auch kleinteiligere Gebäudestrukturen vorgesehen sind.			
S	Kleinteilige, urbane, „schöne“ Bebauung ist nachhaltig, da diese Gebäude nicht alle 50 Jahre abgerissen werden			
A	§6 Gestaltungsabsatz wird kritisch hinterfragt, Sorge vor zu großformatigen Fassaden (nicht kleinteilig genug)			
A	Die Parzellierung sollte möglichst kleinteilig erfolgen, die Entstehung durchgezogener Blöcke sollte möglichst vermieden werden			
S	neue Parzellenstruktur maximal an historische Struktur anpassen; benachbarte Parzellen könnten zusammengelegt werden; die unhistorischen Innenhöfe laut Plan gefallen nicht. Damit ein authentisches Altstadtflair entsteht müssen die einzelnen Parzellen echte Grundstücksgrenzen sein und auch die hinteren Bereiche umfassen. Die Grundstücke müssen möglichst unterschiedliche Eigentümer haben, Nur so kann eine echte Vielfalt entstehen. Befindet sich das Gelände im Eigentum einer jur. Person entstehen altstadttypische Pseudogrenzen, die sich leider auch in den Fassaden abzeichnen (Bsp. Domviertel)	2	2	
S	Der Gebäudeabschnittsplan weist eine gelungene Körnung auf. Allerdings wird dies durch § 6 im Absatz über die Gestaltungsvorschriften konterkariert, indem eine Ausnahme von den Regelungen zur visuellen Wahrnehmbarkeit der Abschnitte gestattet wird. Überdies ist nicht klar formuliert, was es bedeutet, wenn "bei zwei Gebäudeabschnitten je Baugebiet" die Regel außer Kraft gesetzt werden kann: dürfen zwei Abschnitte zu einem fusionieren oder vier Abschnitte zu zweien? Alle Abschnitte den gleichen Regeln unterliegen. Es sollte nicht wirtschaftlichen Interessen überlassen werden, an welchen Stellen die gewünschte Kleinteiligkeit aufgegeben wird. Zudem ist dies eine Frage der Gleichbehandlung, sollte es zu einem Eigentümerwechsel einzelner Grundstücke kommen.		2	
K	Die Pfeiffersberg Gasse kann man auf beiden Seiten bebauen für eine weitere kleine Gasse. Dafür braucht es eine weitere schmale Häuserzeile. Die Grünflächen muss dann leicht kleiner werden. Wenn der Platz dafür nicht reicht sollte dann kann zumindest eine kleine Natursteinmauer auf der Westseite der Pfeiffersberg Gasse entstehen die die Straßenfront andeutet.		5	
K	auf alten Fotos und Plänen sieht es alles noch etwas wilder aus. Also positiv gemeint. Im Bebauungsplan wirkt es dann ein bisschen zu "geglättet". Nach Südosten und Südwesten sind viel weniger einzelne Häuser angedeutet als auf de alten Plänen in der historischen Analyse zu sehen. Dadurch wirkt es langweiliger.		61	
K	die Große Klosterstr und die Heilige Geist Str so schmal wie es einfach geht zu machen unter Berücksichtigung moderner Anforderungen an Brandschutz. Die Große Klosterstr könnte zu einer attraktiven schmalen Mischverkehrsgasse werden. Die Heilige Geist Str ist mit 11 Metern noch zu breit. Die neuen bzw alten Straßen sollten auch das historische Höhenniveau haben.		6	
K	Eine städtebauliche Planung unter Berücksichtigung der Geschichte, die vor allem kleine, nutzungsgemischte Parzellen vorsieht (eventuell wichtige Leitbauten) ist sehr wünschenswert Ausgeschrieben und von sowohl von Privaten als auch Öffentlichen gebaut und selbstgenutzt. Solch ein Konzept lässt Sozialwohnungen und individuelle Erdgeschossnutzungen (und dadurch Belebung) und vor allem eine gesunde Durchmischung des gesamten Quartiers zu.		27	
K	Kleinteiligere Parzellierung. Historisch vier Parzellen, im Gebäudeabschnittsplan jedoch nur ein Neubau. Vorschlag zur kleinteiligeren Wirkung des Viertels an dieser Stelle: 2 Neubauten. Die Westseite ist sehr wichtig als Eingang in das Viertel. Gerade hier sollten keine zu großen Neubauten entstehen, sondern auf Kleinteiligkeit Wert gelegt werden.		48	
K	- Paragraph 6 der Gestaltungsvorschriften bitte ersatzlos streichen. - mit der bisherigen Formulierung wird die unbedingt nötige Kleinteiligkeit leider nur unterlaufen - Auch wenn Paragraph 6 gestrichen wird, hat im Inneren des Gebäudes der Bauherr immer noch genug Spielraum und außen wäre eine Kleinteiligkeit sichtbar.	2	95	

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
K	Der §6 widerspricht dem ganzen Bebauungsplan und dem Wunsch vieler Magdeburger. Was hilft denn die Orientierung am historischen Vorbild und das Schaffen eines Sichtbildes mit ansprechenden, hochwertigen, historischen Fassaden, wenn dann mittendrin ein (oder zwei) Keil(e) in Form eines anspruchslosen, modernistischen Allerweltsbaus geschlagen werden darf?		21	
K	Sehr gut, um eine Kleinteiligkeit herzustellen und die Adressbildung zu unterstützen sind optisch voneinander unterscheidbare Gebäude sehr wichtig.		13	
K	Wenn die Einzelparzellen klein genug bemäßt sind, daß sie sich auch ein "normaler" Magdeburger leisten kann, würden diese ihre Käufer finden.		15	
<b>Thema 4: Fassadengestaltung und Rekonstruktion</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
<p>Sehr viele Reaktionen wurden von den Bürger*innen zum Thema Fassadengestaltung hervorgebracht. Rekonstruktion historischer Fassaden an authentischen Standorten, wie dem Bayrischen Hof und der Höheren Töchterschule, werden sich von sehr vielen Bürger*innen gewünscht. Viele schlagen ein Leitbautenkonzept vor, um die Rekonstruktion historischer Fassaden zu definieren. Historische Fassaden tragen laut vielen Bürger*innen wesentlich zur Identität der Stadt bei. Die Gestaltung der Fassaden solle kleinteilig und abwechslungsreich sein, um ein authentisches Altstadtflair zu erzeugen. Einige schlagen architektonische Details wie Erker, achsensymmetrische Fenster, Fensterfaschen, Risalite und historische „Häuserzeichen“ vor. Es gibt Vorschläge, metallische Fassaden und Sichtbeton zu vermeiden, da diese nicht dem traditionellen Bild der Altstadt entsprechen. Stattdessen sollten Ziegel- und Klinkerfassaden, Naturstein und Putzfassaden bevorzugt werden.</p>				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
	Die Vorgabe, dass Fenster "in den Obergeschossen je Geschoss gleichartig zu gestalten" sind, ist überzogen. Wichtig ist eine achsensymmetrische Gestaltung, wie sie auch bei den zerstörten Bauten zu finden war. Jedoch wurden z. B. Mittelrisalite mit einer besonderen Fenstergestaltung betont. Diese Möglichkeit sollte es auch heute geben.		2	
S	Die Einbindung von Rekonstruktionen wurde, wie zu erwarten, kontrovers diskutiert. Wenngleich sich in der bisherigen Bürgerbeteiligung eine Mehrheit dagegen ausgesprochen haben mag, so gibt es doch eine erhebliche Fürsprache auch im Zuge der aktuellen Beteiligung zum B-Plan. Daher wäre ein guter Kompromiss, zwei rekonstruierte Fassaden an städtebaulich prägnanten und authentischen Stellen vorzusehen. Dies würde auch - so die Erfahrung aus anderen Städten - den gestalterischen Maßstab für das ganze Quartier anheben. Vorschlag: 1.) Bayrischer Hof, ehem. Berliner Straße 8-14: am originalen Standort, allerdings etwas verschoben; sinnbildlich für die Brauereitradition des Prämonstratenserbergs; ausreichend dokumentiert; Fassadengestaltung relativ schlicht und wirtschaftlich umsetzbar; wichtiges Eckhaus im MU 1, vom Schneckenbrunnen aus sichtbar 2.) Höhere Töchterschule/Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft, ehem. Fürstenwallstraße 6: am originalen Standort möglich; ausreichend dokumentiert; Geschosshöhe, Geschosshöhen und Belichtung erfüllen moderne Anforderungen; Fassadengestaltung war relativ schlicht und wirtschaftlich umsetzbar; wichtige städtebauliche Lage als Kopf des spitz zulaufenden Quartiers MU 2		2	
S	Metallische Fassaden, ebenso wie Sichtbeton, widersprechen der Begründung, wonach "Materialien und Farben vorgegeben [werden], die sich auch historisch aus den Bauakten und den Fotos der bis in die 1960er verbliebenen Gebäude nachweisen lassen". Hingegen sollten glänzende Materialien nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, sondern nur, wenn sie nicht traditionell das Bild der Altstadt prägten. So waren glasierte Ziegel, Kupferbeschläge oder gar Vergoldungen durchaus üblich und wären auch heute wünschenswert.			
S	Vorschlag zur Einführung von (strengen) Gestaltungsrichtlinien mit dem Ziel, hohe Fassadenqualität bei Neubauten herzustellen. Vorschlag Leitbauten: Orientierung an Fassadengestaltungen historischer Gebäude aus der Zeit vor 1945 am Prämonstratenserberg; Orientierung der Fassadengestaltung an historischen Gebäuden welche typische für die Innenstadt vor 1945 waren aber auch aus der Zeit davor (barocker Wiederaufbau nach Zerstörung im 30jährigen Krieg). Empfohlene Referenzen: Beispiele aus anderen Städten wie Lübeck (Gründungsquartier), Dresden (Neumarkt) und Frankfurt (Dom-Römer-Quartier) Standorte: Große Klosterstraße; Höhere Töchterschule, „Heiliggeiststr. 17“ (Abriss 1960iger Jahre) und bestehendes „Gebäude Demenzentrum“; nördlicher Teil entlang Allee Center Parkhaus			
VA	pro historische Fassaden, nicht aus Billigkietsgründen nüchterne Fassaden umsetzen	3	3	

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
S	Die Erfahrungen aus anderen Städten belegen den Erfolg und die Beliebtheit von Rekonstruktionen historischer Gebäude.  Feedback zu historischen/rekonstruierten Fassaden differenziert einordnen: Großer Unterschied, ob ein Gebäude an einem ganz falschen Standort ortsfremd rekonstruiert abgelehnt wird oder ob generell Rekonstruktionen abgelehnt werden. Beispielsweise kann eine Rekonstruktion am authentischen Standort befürwortet werden, nicht aber eine ortsfremde Rekonstruktion wie Otto von Guericke's Geburtshaus.		11	
S	Die Fassaden möchten bitte abwechslungsreich und sehr kleinteilig gemühtlich gestaltet werden.			
S	Ich unterstütze das Projekt voll und ganz. Zumindest dann wenn einige der <b>alten Fassaden auch wirklich zurückkommen</b> und es insgesamt sehr nach Altstadt aussieht		11	
K	In dem urbanen Gebiet 3 würden noch mehr einzelne Fassaden guttun.			
K	wichtig ist, dass sich die Sockelzone der Häuser erkennbar vom Mittelteil absetzen.		7	
K	(an Fassade südlich entlang Planweg A) weitere Trennung der Fassadenabschnitte für mehr Kleinteiligkeit einfügen		29	
K	(an Fassade westlich entlang Planweg B) weitere Trennung der Fassadenabschnitte für mehr Kleinteiligkeit einfügen		26	
K	(an Fassade westlich entlang der Materlikstraße) weitere Trennung der Fassadenabschnitte für mehr Kleinteiligkeit einfügen		24	
K	Grundsätzlicher Hinweis zu den Fassaden der zu errichtenden Neubauten: Ein Fassadenwettbewerb sollte unter Einbeziehung der Magdeburger erfolgen. So kann eine möglichst hohe Qualität in der Gestaltung des Viertels entstehen und die bisher gelungene Einbeziehung von Magdeburger Bürgern fortgesetzt werden.		36	
K	(nördlichster Gebäudepunkt am Planweg B) Ungefähr hier dürfte sich ein markanter Kopfbau befinden haben, der in Richtung der einmündenden Großen Junkerstraße zeigte und auf einigen historischen Fotos vom Turm der Johannisikirche aufgenommen sichtbar ist (Hausnummer habe ich leider gerade nicht zur Hand). Er würde hier eine passable Leitfassade abgeben, wenn man irgendwann das Viertel in diese Richtung erweitern möchte.		10	
K	Fassadengliederung durch klare Abgrenzung vom Erdgeschoss zu den darüber liegenden Etagen. Ein Abschlussgesims zum Dach hin und vor allem altstadtypische Fensterformate, am liebsten mit Sprossen, sind wichtig.		25	
K	(zum nördlichsten Gebäudeteil, Ecke Planweg B) Wiederaufbau der Fassade "Bayrischer Hof" als Leitbau, eventuell etwas nach Süden versetzt, um einen angepassten Eckbau anbauen zu können.	3	135	
K	Im ganzen Viertel verteilt würde ich mindestens 5-10 Fassadenrekonstruktionen bauen, damit auch richtig Altstadtgefühl aufkommt. Das könnten sein: Töchtertschule, Bayrischer Hof, Heiliggeiststr 17, Fürstenstr 27, Berliner Straße 18b (leicht verschoben in die neue Straße am Parkdeck als Eckhaus an der Weißgerberstr im "urbanen Gebiet 3"), Große Klosterstr 11, Weißgerberstr 1-4 (darunter das Hotel zum Grützmacher), Heiliggeiststr 14, Pfeiffersberg 5/6.	2	47	
K	Für historische Fassadenrekonstruktion. Aber keine Rekonstruktion der Fassade Berliner Str 18 b		3	
K	Es gibt immer noch historische Bausubstanz, die man verwenden kann: z.B. die „Häuserzeichen“, diese für Magdeburg typischen, kleine steinerne Symbole über den Hauseingängen, die etwas über die Geschichte des Hauses aussagten (z.B. „Haus zum goldenen Apfel“). Etliche der Hauszeichen wurden 1945 gerettet und könnten wieder Verwendung finden.		7	
K	(am südöstlichen Gebäude entlang Materlikstraße) weitere Trennung der Fassadenabschnitte für mehr Kleinteiligkeit		30	
K	Große Klosterstraße leicht schmaler machen, damit die Fassaden der 'Höheren Töchtertschule' (mit rundem Erker usw.) vollständig rekonstruiert werden können	2	91	
K	(entlang Planweg C) Die Fassaden der Hausnummern Weißgerberstraße 7-10 standen nach dem Krieg noch und hatten auch die für das Viertel vorgesehene Höhe von drei Vollgeschossen. Man könnte hier deren Fassade rekonstruieren oder sollte sich zumindest hier stark an deren Fassade orientieren. Auch hier kann/sollte natürlich in erster Linie die heutige Nutzung (Deckenhöhen!) im Vordergrund stehen.		34	
K	Wiederaufbau der Fassade der Höheren Töchtertschule am Originalstandort	4	160	
K	historische Fassaden für die Identität der Stadt sehr wichtig	2	53	
K	(Wegung entlang des angedachten Demenzgartens/neuen Gebäudes nord-westlich davon) Die Fassaden der Fürstenstraße Hausnummer 26-28 würde ich rekonstruieren, damit eine richtige Altstadt-Ansicht entsteht (solange der Demenz-Garten noch Bestand hat). Wenn keine Fotos mehr für Rekonstruktionen da sind, würde ich wenigstens die alten Parzellenstrukturen, Höhen und Dachformen originalgetreu übernehmen (das gilt übrigens auch für alle anderen Gassen, ist in der Fürstenstraße für die Elbansicht besonders wichtig).		25	

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
K	(am Schleinufer) Vergleichend mit dem 2023 präsentierten Bebauungsplan ist hier ein großer Rückschritt passiert indem man die Häuser am Schleinufer einfach gestrichen hat.		22	
K	Möglichst auf Sichtbeton und Metalle als Fassadenmaterialien verzichten und zumindest in der Außenwirkung Bezug auf die historische Gestaltung der ehemaligen Bürgerhäuser nehmen, was die Fassadenmaterialien anbelangt.		44	
K	Wenn es um die Fassade geht, sind die Fenster nicht zu unterschätzen. Ich fände es gut, wenn diese stehende Formate haben, also keine Fensterbänder. Damit das Ganze harmonisch wirkt, sollten Fensterfaschen verbindlich an allen Fenstern vorgeschrieben werden.		9	
K	Als Fassadenmaterial sollte auf Sichtbeton und Metall verzichtet werden. Eine Putzfassade sollte hier generell die häufigste Verwendung finden. Sie ließe sich durch z.B. im EG eingebrachte Nutzungen auf einfache Weise gestalten.		23	
K	Die Vorgaben für schöne Fassaden sind ganz wichtig. Viele Fassaden in Magdeburg sind einfach öde und viel zu groß geraten. Es ganz fehlt oft die Abwechslung innerhalb einer Straße.	2	65	
K	Für den ganzen Altstadtbereich braucht es strenge Festlegungen für Fassaden- und Dachgestaltung so wie am Prämonstratenserberg damit nach und nach wieder eine richtige Altstadt in Magdeburg entsteht.		5	
K	Bitte kein Metall und kein Sichtbeton ohne Färbung. Maßgeblich sollten ortstypische Gestaltungen sein wie Ziegel- und Klinkerfassade, Naturstein oder Putzfassaden, wenn das Projekt insgesamt die Wirkung einer Stadtrenovierung haben soll.	2	26	
K	Ecken an der Fassade/ v.a. Quartiersecken sollten extra betont werden!		4	
K	Ecken des Viertels sollten speziell betont werden. Erker oder ein Türmchen/Eckbetonung		4	
K	Leitbauten und -Fassaden einfügen. So entstehen schöne Anziehungspunkte im Quartier. (Potsdam, Dresden, Lübeck machen es auch hier wieder vor und es hat sich bewährt)		23	
K	Bitte die Verwendung von Fensterfaschen verbindlich im Bebauungsplan festschreiben. Möglichst Faschen aus Putz oder Stuck, nicht nur mit Farbe aufmalen.		26	
K	das Viertel mehrere Türformate/formen zu verwenden, um Abwechslung zu gewährleisten,		7	
K	Häuser mit Cafes und Restaurants am Elbufer ohne eine so breite Schleinufer-Straße wären ganz schön.		33	
<b>Thema 5: Bebauungsstruktur / Raster</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Während der Vor-Ort-Veranstaltung äußerten sich einige Bürger*innen positiv hinsichtlich einer Bebauung des Prämonstratenserberges, da es wichtig sei, ungenutzte Flächen zu aktivieren, Flächenversiegelung im Außenbereich zu vermeiden und die Innenstadt zu verdichten. Viele Bürger*innen regen an, den Planweg A bis zum früheren Bauarbeiterhotel (Regierungsstraße 37) verlängert werden, um den Weg klar zu definieren und Trampelpfade zu vermeiden. Zudem stimmen viele Bürger*innen dem Vorschlag eines Bürgers zu, das Teilgebiet MU3 (=Urbanes Gebiet 3) unter Einbezug des Vitanas Demnzzentrum bis zur Straße vorzuziehen. Zudem regen viele Bürger*innen an, die alten, teils kurvigen Straßenverläufe wieder aufzunehmen. Der Bereich MU3 wird teilweise als zu geradlinig empfunden.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
A	MU3 sollte, wie ursprünglich vorgesehen, bis zur Straße vorgezogen werden und einen Abschluss des Viertels unter Einbeziehung des Vitanas Demnzzentrums schaffen. Der Demnzzgarten kann auch auf der anderen Seite (Grünfläche) entstehen.			
K	Den Planweg A (Heilig-Geist-Str) als Weg bis zum früheren Bauarbeiterhotel durch die Grünfläche verlängern! Sonst entsteht da ein Trampelpfad ganz von selbst.		28	
K	(nördliche Gebäude Ecke hin zum Vitanasgelände) Straße um das Gebäude herumlaufen lassen statt daß ich durch eine Höhle gehen muss um am anderen Ende vom Haus wieder herauszukommen.		16	
K	(nördliche Gebäude Ecke hin zum Vitanasgelände) Den Durchgang unter dem Gebäude sollte man als attraktiv gestaltete Arkaden errichten.		9	
K	(Wegung entlang des angedachten Demnzzgartens/neuen Gebäudes nord-westlich davon) Hier ging früher die Fürstenstraße/Materlikstraße weiter, in einem eleganten Schwung Richtung "Altes Brückthor". Die Durchwegung sollte langfristig ebenfalls angedacht werden, um diese Straße als schmale Gasse nach Norden fortzuführen. Die leicht gebogene Form der Gasse wieder aufzunehmen, ist v.a. ästhetisch wichtig. Die gebogene Form von Straßen ist laut Camillo Sitte "Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen" wichtiges Kriterium eines interessanten Städtebaues. Durch die gebogene Form entstehen für den Fußgänger, der da durchläuft, immer wieder neue Sichtbeziehungen, statt dass er immer nur schnurgerade, monotone Straßen durchläuft. Leicht geschwungene Straßenverläufe könnten auch anderswo in Magdeburg bei den geplanten Nachverdichtungen in Erwägung gezogen werden. Und teilweise hat man das ja auch schon vor, was ich ganz großartig finde.	2	40	

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
K	Der Bereich MU3 / Demenzgarten ist in der präsentierten Planung zu geradlinig , sieht einfach zu rechteckig aus , unhistorisch und damit uninteressant. Ich kann die Kommentare hier zur geforderten Neuschaffung der Fürstenstraße sehr nachvollziehen , aber auch dass die Demenzpatienten Freifläche brauchen. Darum möchte ich einen Kompromiss vorschlagen: Der Bereich MU 3 wird auch in Richtung Elbe auf der genauen historischen Bauflucht gebaut. Gleichzeitig kommt die Fürstenstraße mit ihrem interessanten kurvigen und mittelalterlichen Straßenverlauf als Fußgängerzone wieder. Der Durchgang unter dem Eckgebäude wird weiterhin geplant , wie in der präsentierten Planung. Süd-östlich von der neuen Fürstenstraße bleibt der Demenzgarten erstmal erhalten. Wenn es irgendwann vielleicht kein Altersheim mehr gibt , darf der Demenzgarten auch bebaut werden wie in anderen Kommentaren hier vorgeschlagen. Ganz wichtig ist aber, dass die Fürstenstraße nicht nur ein langweiliger schmaler geradliniger Durchgang wird , wie in der präsentierten Planung. Sondern dass sie einen mittelalterlich-kurvigen Verlauf mit der alten Breite hat.		44	
VA	Neubau zu nah an Wobau-Nutzung; Planung nach altem Vorbild vorkriegszeitlich; hohe Dächer; Enge; kein freier Blick zur Elbe			
Weitere Hinweise				
Code	Beitrag			
K	(zum südlichen Gebäudeabschnitt entlang Große Klosterstraße) Ein Innenhof für mehr Grün. Die alte Stadtmauer kann man dann auch zum Vorschein bringen.	2	8	
K	Stadtmauer freilegen; mit Durchgang (Torbogen) in die Innenhöfe der Häuser die Stadtmauer auch für die Öffentlichkeit erlebbar machen		24	
VA	Dichte/ Geschossigkeit: abweichen von der BauNVO; Aspekt der Wirtschaftlichkeit (derzeit nicht gegeben)			
VA	Wobau Welle hat Architekturpreis: preisgekrönte Fassade nicht zu stark verdecken!			
	pro kleinteilige Bebauung und Schaffung einer altstädtischen Atmosphäre. Nachbau historischer Gebäude wird nicht ausgeschlossen, sollte jedoch die Ausnahme bleiben und sich harmonisch in Gesamtbild einfügen			
<b>Thema 6: Erweiterung der Innenstadt</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Einige Bürger*innen merken an, dass Magdeburg durch den Höhenunterschied und verfügbare Flächen die Möglichkeit bietet, neue, einzigartige Stadträume zu schaffen. Die ungenutzte Fläche in der Innenstadt wird als ungenutztes Potenzial betrachtet, das durch eine Bebauung das Stadtbild bereichern könnte. Durch die Anbindung an das historische Straßennetz und die Rekonstruktion von Teilen der Altstadt könnte eine lebendige Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen. Eine zusammenhängende städtebauliche Struktur sollte durch die Vernetzung des Prämonstratenserbergs, des Hasselbachplatzes, des Domplatzes und des Alten Markts erreicht werden. Zudem sollte die Erweiterung des altstädtischen Viertels nach Norden, anstelle des Parkdecks des Allee-Centers, langfristig in Betracht gezogen werden, um mehr Urbanität zu ermöglichen.				
Code	Beitrag			
S	Unter Ausnutzung des Höhenunterschiedes besteht Möglichkeit, einzigartige und für Magdeburg neuartige Stadträume (wieder) zu erschaffen			
VA	Verschwendung wichtiger Innenstadfläche bei ausbleibender Bebauung; derzeitige Nutzung unbefriedigend			
S	Magdeburg hat das Potenzial und – noch – den Platz, um dieser Entwicklung zu folgen und seine verlorene Altstadtstruktur zu einem neuen Leben zu erwecken. Eine gelungene Verbindung von Prämonstratenserberg, Hasselbachplatz, Domplatz und dem Alten Markt könnte das Stadtbild entscheidend prägen und eine urbane Qualität schaffen, die vielen Menschen fehlt. Durch die Anknüpfung an das alte Straßennetz und der historischen Bebauung (und sei es auch nur in Teilen) könnte der Raum für eine lebendige Innenstadt mit Aufenthaltsqualität entstehen.		3	
S	Mitdenken des Straßenraums zwischen dem Prämonstratenserberg und angrenzenden Gebieten, um eine zusammenhängende städtebauliche Struktur zu gewährleisten.			
S	Auch sollte perspektivisch schon an die Erweiterung des altstädtischen Viertels nach Norden anstelle des jetzigen Parkdecks des Allee-Centers gedacht werden, um noch mehr neue Altstadt und noch mehr Urbanität zu ermöglichen.			
S	Die Vernetzung mit den umliegenden Stadtgebieten sollte weiter vertieft werden, z. B. indem Parkplätze an der Großen Klosterstraße entfallen.		7	
S	Chance nutzen, einen attraktiven Teil von Magdeburg zu schaffen, auf den die Menschen stolz sind und gleichzeitig eine moderne, lebenswerte Stadt bietet. Die Chance auf eine derartige Wiederbelebung kommt selten – und Magdeburg sollte sie nicht verstreichen lassen!		3	
VA	Bebauung bringt die Stadt voran und wertet den ungenutzten Raum für die Bürger*innen auf			

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
VA	Bebauung ist sinnvoll, um Flächenversiegelung im Außenbereich zu vermeiden – Innenstadt MUSS dicht bebaut sein			
VA	Pro Bebauung, unter bestehenden Voraussetzungen			
VA	Die ganze Bebauung ist nicht sinnvoll! Und sollte unterlassen werden	3		
<b>Thema 7: Stadt am Fluss</b>				
<b>Zusammenfassung</b>				
Die geplante Lärmschutzwand zwischen dem Demenzgarten und der Elbe wird von vielen Bürger*innen als problematisch betrachtet, da sie eine visuelle Trennung zur Elbe schaffen würde. Statt einer 4 Meter hohen Mauer sollte die Bebauung bis zur Elbuferstraße vorgezogen werden, um die Lücke zu schließen und eine von der Elbe wahrnehmbare Stadtkante zu schaffen. Eine Vielzahl der Bürger*innen ist der Meinung, dass diese Maßnahme das Stadtbild erheblich verbessern und eine urbane Qualität erzeugen würde. Andere Bürger*innen schlagen vor, statt einer Lärmschutzwand einen begrünten Wall vorzusehen. Viele Bürger*innen merken außerdem an, dass der Erhalt einer Grünfläche für das Demenzheim in dieser zentralen Lage grundsätzlich zu hinterfragen sei.				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
VA	Starke Befürwortung: Urbanität, Außenwirkung Magdeburgs, Lückenschluss an der Elbe (+2)			
S	Der aktuell zur Diskussion stehende Übergang zwischen dem geplanten Quartier und der Elbe überzeugt in seiner jetzigen Form nicht und hinterlässt eine Lücke neben dem ehemaligen Elbbahnhof (heute Demenzzentrum). Die Bebauung sollte bis zur Elbuferstraße heranreichen und die Lücke schließen, um wieder eine von der Elbe wahrnehmbare Stadtkante entstehen zu lassen, wie sie viele sehenswerte Flusstädte besitzen.			
S	Die geplante 4 Meter hohe Lärmschutzwand zwischen Demenzgarten und Elbe würde die Innenstadt noch mehr von der Elbe abschotten. Der Innenstadt würde damit dauerhaft die Möglichkeit der Verbindung zur Elbe durch eine unnötige Barriere genommen werden.			
K	Der Bereich im Übergang zwischen Quartier und Elbe überzeugt leider überhaupt nicht. Im vorherigen Planungsstand wurde noch eine städtische, kleinteilige Bebauung entlang der Elbuferstraße gezeigt. Nun soll der sogenannte Demenzgarten und damit in der Elbansicht quasi ein bauliches Loch neben dem Demenzzentrum verbleiben. Hier sollte unbedingt eine Bebauung ähnlich wie im vorherigen Planungsstand hin		70	
K	Denke immer in Magdeburg ist die City nicht wirklich an der Elbe. Woanders gibts richtige Großstadthäuser mit urbanem Flair am Fluss. In Magdeburg leider so gar nicht, zumindest fehlt das in der City.		40	
K	Eine Lärmschutzwand zementiert die stadtplanerische Narbe, welche die Elbuferstraße zwischen Elbe u. Altstadt reißt! Besser wäre ein begrünter Lärmschutzwand für den Demenzgarten, der optisch nicht diesen Trenneffekt hat. So können über kurz o. lang auftretende Graffiti-schmierereien verhindert werden,		4	
K	Der Bau einer 4 Meter hohen Lärmschutzwand (!) zwischen Demenzgarten und Elbe ist völlig inakzeptabel. Die ohnehin schon nicht zufriedenstellende Situation wird weiter verschärft. Die Innenstadt wendet sich damit weiterhin dauerhaft vom Fluss ab. Mitten in der Stadt eine Lärmschutzwand an den Fluss zu setzen statt lebendige Nutzungen zementiert die mangelnde Belebung und Urbanität an der Elbe im Bereich der ehemaligen Altstadt. Auch das spricht ganz klar für eine lärmabschirmende und an die historische Situation abgelehnte Bebauung z. B. mit Büros auf der Fläche des geplanten verbliebenen Teils des Demenzgartens.	2	87	
K	Ich verstehe nicht wie man hier eine Lärmschutzwand bauen kann. Das sieht doch wirklich nicht schön aus. Dann lieber auf den Garten verzichten wenn es sonst nur mit hässlicher Wand geht.	2	93	
K	Zwar kann ich verstehen , dass man auch für die Anwohner aus dem Altenheim einen Grünbereich erhalten möchte. Aber eine hohe und abweisende Wand hinzusetzen ist wahrlich keine gute Idee. Mit dem Parkhaus gibt es das doch schon. Wie übel das in dieser einmaligen Lage wirkt , sehen wir alle. Vielleicht muss man sich auch ehrlich machen , dass ein Altenheim mit Grünbereich in dieser Lage langfristig nicht sinnvoll ist		44	
K	Eine Lärmschutzwand hier an der Schokoladenseite der Stadt bauen? Letztes Jahr waren noch Häuser an der Elbe geplant. Das war viel treffender für den Standort!	2	76	
K	Eine Lärmschutzwand zwischen Demenzgarten und Elbe schottet zwar vor Verkehrslärm ab, aber leider auch von der Elbe. Dieses neue Quartier dahinter zu verstecken und so dem kompletten Sinn dieser Maßnahme entgegenzuarbeiten, macht keinen Sinn. Hier muss dringend eine andere Lösung erarbeitet werden.	2	70	
K	- wichtige Ansicht von der Rotehorninsel wird mit Aufstellen einer Lärmschutzwand stark geschädigt - stattdessen 3-4 altstadttypische Häuser angelehnt an den Zustand vor dem 2. Weltkrieg hier errichten - mehrere Häuser mit einzelnen Fassaden würden der Reichsbahndirektion einen Größenmaßstab geben - Erzeugen einer urbanen Stadtsilhouette als wichtiges Ziel		49	

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
K	Im vorigen Bebauungsplan waren Häuser bis ans Schleinufer geplant- dem sollte unbedingt gefolgt werden! Eine Lärmschutzwand zementiert die stadtplanerische Narbe, welche die vierspürige Straße zwischen Elbufer und Altstadt reißt. Wünschenswert wäre langfristig eine Verschmälerung der Straße und eine Belebung in Form einer Promenade oder besser noch einer Bebauung. Auch wenn das noch Zukunftsmusik seinmag, eine solche Lärmschutzwand schädigt die ohnehin dürftige Stadtansicht von der Elbe her nachhaltig.	2	23	
K	Anstatt Lärmschutzwand eine Bepflanzung vornehmen. Ansonsten eine Bepflanzung der "Lärmschutzwand" vorsehen		2	
K	Egal ob mit Bepflanzung oder nicht: die Lärmschutzwand wäre ein riesiger Fehler und völlig aus der Zeit gefallen		18	
K	Die Mauer zur Lärmabschirmung wär ein ziemlicher Griff ins Klo. Wenn die Grünfläche nur mit Mauer betrieben werden darf ist die Grünfläche einfach fehl am Platze.		1	
S	<b>Wohnblock-Welle als Alleinstellungsmerkmal: Als die Sanierung des Wohnblocks als Welle geplant wurde, um die Verbindung zur Elbe, zum Wasser herzustellen, den Block attraktiver zu machen, wurde den Anwohnern versprochen, dass zwischen Elbe und Block KEINE Bebauung mehr erfolgen würde. Es war auch in der Volksstimm</b>			
A	Eine 4m hohe Lärmschutzwand würde das Gesamtziel einer lokalen Stadtreparatur torpedieren - anstatt das Problem einer überdimensionierten Straße am exklusiven Elbufer zu lösen und die Altstadt wieder an die Elbe z führen			
<b>Sonstiges (geht über den Beteiligungsgegenstand hinaus)</b>				
<b>Code</b>	<b>Beitrag</b>			
S	<b>Entwicklung der Fläche:</b> Verweis auf Abschnitt 4.1.(Rahmenplan Innenstadt Magdeburg) „Langfristig attraktive und innovative Quartiere mit Instrumenten der Konzeptvergabe, des Wettbewerbs und in Begleitung durch den Gestaltungsbeirat entwickeln“.			
VA	Bitte/Vorschlag: Durchführung eines öffentlichen Fassadenwettbewerbs unter gleichrangiger Beteiligung des Gestaltungsbeirates und der Magdeburger Bürgerinnen und Bürger.  Wenn ein Viertel entstehen soll, mit dem sich Magdeburgerinnen und Magdeburger vollständig identifizieren können sollen, muss auch ein Mitspracherecht bei der konkreten Fassadengestaltung und bei der Frage Rekonstruktion ja/nein gegeben sein.	5	12	
VA	Historie/ Stadtmauer: archäologische Funde, Umgang damit? Höhengsprung überbrücken; Kampfmittel			
S	Die Magdeburger Innenstadt muss sich nach Jahrzehnten des Abwendens nun unbedingt wieder dem Fluss zuwenden, wieder an ihn heranrücken und darf sich nicht mehr zurücknehmen. Das sollte das Mantra über dem gesamten hier zur Diskussion stehenden Bebauungsplan sein. Stadt am Fluss, nicht Stadt neben dem Fluss! Vierspurige "Autobahn" sehr störend, Vorschlag: Teilstück der Uferstraße als Tunnel bauen, wodurch Anschluss der Innenstadt über den bebauten Prämonstratenserberg ermöglicht werden würde		2	
S	Kostenfrage: Die WOBAU gehört der Stadt Magdeburg. Diese verfügt gerade über eine sehr klamme Kasse und will möglichst viele Gelder einsparen. Wer soll hier eigentlich für die Bebauung und Erschließung zahlen? Es sind erhebliche Kosten, die dadurch anfallen, die die Stadt doch aber gar nicht hat.			
K	Graffiti-Schmierereien sollten verhindert werden, die bereits jetzt mehr u. mehr die Ufermauern u. somit das Elbpanorama von Magdeburg verunstalten. Warum werden diese nicht entfernt u. wer ist überhaupt dafür zuständig? Kein Wille, kein Geld für ein gepflegtes Stadtbild?		4	
K	Bei einer eventuell anstehenden Erweiterung des Kunstmuseums sollte darüber nachgedacht werden, die Bibliothek wieder zu errichten (ein einzelner, trauriger Mauerrest steht ja noch). Dies könnte für das geplante Viertel nach Südwest hin am historischen Straßenverlauf entlang eine Sichtachse schaffen. Zudem würde ein historisch wertvolles Gebäude rekonstruiert und direkt einer Nutzung zugeführt.		13	
K	Bei den Erweiterungsplanungen des Klosters sollte darauf geachtet werden, dass diese sich harmonisch an das Altstadtviertel anschließen. Es darf da nicht wieder irgendeine Glashütte entstehen, die sich "bewusst von dem Denkmal absetzen" will, wie das die (längst überholte) Charta von Venedig von 1964 immer wieder fordert. Was spräche denn dagegen, dort ebenfalls über eine Wohnbebauung nachzudenken (straßenseitig) und dahinter einen Platz zu schaffen, der dann in den hinteren Teil des Klosters führt?		13	
K	Solange die WOBAU-Welle ("der Bauarbeiterblock") bestehen bleibt, wird eine Erweiterung dieses Viertels nach Westen natürlich Illusion bleiben. Es ist der sprichwörtliche "Elefant im Raum"! Könnte nicht zumindest im EG-Bereich ein Durchbruch für Fußgänger erwogen werden?		30	

		Mehrfachnennung	Zustimmung	Ablehnung
K	hinter der WObAU-Welle sind noch weitere Plattenbauten und Parkplätze. Keinerlei Aufenthaltsqualität. Hier sollte in der Zukunft eine Stadtreparatur stattfinden.		24	
K	ausreichend Zeit für archäologische Untersuchungen nehmen; Funde in Ruhe untersuchen und dann in Bebauung erlebbar machen (Gewölbe, Figuren, Fassadenteile, Pflaster...)		9	
K	Kann man hier nicht den Fürstenwall wieder aufbauen? Dann hätten wir eine Promenade mit Bäumen mehr und tollem Blick zum Kloster und zur Elbe.	2	66	
K	Bei Wiederaufbau des Fürstenwalls gute Nutzungen mit Fenstern ins Erdgeschoss damit dass nicht nur wie eine tote Wand wirkt		32	
K	(Bei einer nördlichen Erweiterung der Altstadt an Stelle des Parkdecks) Quartier nach Norden erweitern und anstelle des jetzigen oberirdischen Einkaufscenter-Parkdecks mehr neue Altstadt errichten (Autos stattdessen in Tiefgarage unterbringen)		45	
K	(Bei einer nördlichen Erweiterung der Altstadt an Stelle des Parkdecks) Noch mehr kuschelige Gassen in Magdeburg würden sehr helfen und den Menschen Lust auf unsere Innenstadt machen.		26	
K	(Bei einer nördlichen Erweiterung der Altstadt an Stelle des Parkdecks) kuschelige Gassen: Die Städte Frankfurt am Main und Lübeck haben einen Teil ihrer Innenstadt mit solchen Gassen wiederbelebt. Das ist es, was die Menschen anzieht und wo man sich wohlfühlt. Aber die Bebauung muss unbedingt dazu passen. Kleine Bauten mit abwechslungsreicher Gestaltung und traditioneller Materialwahl. Kein Stahl und Glas. Autofreie Gassen, keine breiten Autoschneisen, die das Gebiet zerschneiden. Breite Straßen sind der Tod jeder Gemütlichkeit.		26	
K	(Bei einer nördlichen Erweiterung der Altstadt an Stelle des Parkdecks) kuschelige Gassen: Breslau/Wroclaw und Danzig/Gdańsk wurden ganz reizend rekonstruiert aufgebaut und das sogar in Sozialismus. Das geht dann in Magdeburg sicher auch.		15	
K	(Bei einer nördlichen Erweiterung der Altstadt an Stelle des Parkdecks) Die städtischen Planungen sehen hier eine Rückkehr des Platzes Am Brückthor vor. Das ist eine tolle Sache! Aber man möchte sich dabei nicht an die historische Parzellierung halten, sondern hat diese stark vereinfacht. Dadurch gehen Chancen verloren, hier wirklich spannende Stadträume zu schaffen. Die Zugänge Johannisfahrtstraße, Trommelsberg und Zeisigbauer (Letztere beiden waren eher Treppenzugänge als Straßen) prägten maßgeblich die städtebauliche Atmosphäre dieses Gebiets. Man könnte bei einer künftigen Bebauung zumindest diese genannten Durchgänge wieder reaktivieren und für Fußgänger nutzbar machen, falls man wegen Abstandsflächen o.Ä. technisch-ökonomischer Zwänge den historischen Straßengrundriss nicht mehr 1:1 wiederherstellen kann. es gibt den Rahmenplan, der 2022 verabschiedet wurde.	2	11	
K	Würde das ganze Viertel auch noch bisschen größer wirken lassen wenn man noch Häuser an der Elbe baut. So wirkt mir das ganze Viertel noch bisschen zu klein.		26	
K	Es sollte angefangen werden, das Allee-Center zurückzubauen. Das Parkdeck muss weg, um mehr Fläche für eine neue Innenstadt zu schaffen!		18	
K	Es wäre schön, wenn Erker und Risalite gefördert würden, z.B. wenigstens eines der genannten Elemente je Haus. Das schafft ein enorm lebendig wirkendes Stadtbild.		8	
K	In Magdeburg gab es die Tradition der „Häuserzeichen“. Das waren kleine steinerne Symbole über den Hauseingängen, die etwas über die Geschichte des Hauses aussagten oder über Sagen, die sich dort zugetragen haben sollen, z.B. „Haus zum goldenen Apfel“ oder „Haus zum blauebn Löwen“. Etliche der Hauszeichen wurden 1945 gerettet und waren/sind (?) am Alten Markt 12-13 angebracht worden. Sie könnten am Prämonstratenserberg wieder Verwendung finden. Man könnte auch als Alternative neue Hauszeichen entwerfen oder, etwa in einem Schülerwettbewerb, entwerfen lassen. Sie könnten auch nachträglich noch angebracht werden oder die Voraussetzung dafür geschaffen werden.	3	26	
K	Planungsgebiet nach Norden erweitern und noch mehr neue Altstadt ermöglichen.		8	
S	Eine Neubebauung soll dort stattfinden, wo schon versiegelt ist. Also z.B. hinter Karstadt + alter Bahnhof			